

An den Landesbischof der Evangelisch-
Lutherischen Kirche in Bayern,
Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm
Postfach 200751

Ansprechpartner/in: Fr. Tausendfreund
Tel.: 089 / 744744-010
Fax: 089 / 744744-
E-Mail: tausendfreund@pullach.de

80007 München

Ihr Zeichen:

Ihre Nachricht vom:

Unser Zeichen:

Pullach i. Isartal,
10.03.2021

Bischof-Meiser-Straße, Pullach

Sehr geehrter Herr Landesbischof Bedford-Strohm,

der Gemeinde Pullach liegt die beigefügte Eingabe des örtlichen Geschichtsforums zur Umbenennung der Bischof-Meiser-Straße vor. Im Rahmen des kommunalen Selbstverwaltungsrechtes liegt das Recht zur Benennung und Umbenennung von Straßen und Wegen bei den Gemeinden (Art. 52 Abs. 1, Bayerisches Straßen- und Wegegesetz (BayStrWG)); im Interesse der Gemeinde und der Anwohner liegt es jedoch auch, Argumente für bzw. gegen die Benennung oder Umbenennung anzuhören und in die Beratungen des Gemeinderates einfließen zu lassen.

Das auch in Ihrem Verantwortungsbereich liegende Theologische Studienseminar der VELKD wird bei der Anhörung/Entscheidungsfindung zur o.g. Eingabe größere Bedeutung haben: es ist heute nicht nur Anlieger an der Bischof-Meiser-Straße, sondern hat bereits im Vorfeld seiner Gründung den Straßennamen gleichsam bedingt: Die Gemeinde Pullach und der damalige Erste Bürgermeister Joseph Breher hatten in den Jahren 1957/58 ein großes Interesse, das von der VELKD geplante Seminar in Pullach anzusiedeln. Sie hatten aus diesem Grunde Bauland zu einem günstigen Preis verkauft und später das Baugenehmigungsverfahren sowie die Einweihung und Eröffnung wohlwollend begleitet. So wurde am 14.03.1958 per Gemeinderatsbeschluss auch die Straßenbenennung nach Bischof Meiser beschlossen mit der Ankündigung „...dort solle künftig die neue evangelische Pfarrkirche mit Gemeindehaus usw. stehen und dort solle auch einmal das Predigerseminar der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Landeskirchen Deutschlands erbaut werden...“.

Die Wahl des Straßennamens sollte eine Person ehren, die die Idee eines zentralen Predigerseminars früh mitentwickelt hatte – Bischof Meiser äußerte sich bereits 1936 zur Errichtung eines lutherischen Seminars, „...wo die Selbstbesinnung der lutherischen Kirche in planmäßiger Weise geschieht...“. Vor allem aber sollte sie einen Kirchenmann ehren, der in der frühen Nachkriegszeit als Identifikationsfigur, als führende Person des evangelischen Widerstands gegen den Nationalsozialismus in Bayern, galt. Straßenbenennungen nach Bischof Meiser

erfolgten in dieser Zeit in den Großstädten München und Nürnberg, den Städten Ansbach, Bayreuth, Schwabach und Weiden sowie der Gemeinde Pullach. Oftmals weisen diese auf biographische oder dienstliche Stationen Meisers oder die Initiierung von örtlichen kirchlichen Institutionen durch Meiser hin; etwas anders, wie beschrieben, in Pullach.

Die Erkenntnisse und Argumente, die erst in den späteren Jahrzehnten (den 1970er und 1980er Jahren bis heute) durch die entstehende Kirchliche Zeitgeschichte zusammengetragen und veröffentlicht wurden, haben das Bild des kirchlichen Widerstands verändert; auch das Bild von Bischof Meiser ist heute ein anderes. Davon zeugen die Argumente, die das Geschichtsforum Pullach zu Meisers Haltung zu jüdischer Religion, jüdischen Bürgern und der sog. „Judenfrage“ nennt. Eine gewisse Nähe zum Nationalsozialismus, das weitgehende Schweigen zum Massenmord an den Juden und zu große Nähe und Vergebung gegenüber NS-Tätern nach dem Krieg werden angeführt. Gleichzeitig wird jedoch auch der Widerstand genannt, den Meiser vor allem 1934 ausübte, als er gegen die Neutralisierung der Landeskirche kämpfte. Bekannt ist auch sein Einsatz für verfolgte „christliche Nichtarier“ während der NS-Zeit und für Flüchtlinge und Vertriebene nach dem Krieg.

Vom Geschichtsforum wurden einige Vorschläge für eine Umbenennung gemacht. Auch der Leiter des Theologischen Studienseminars, Herr Professor Dieckmann, hat Persönlichkeiten aus der evangelischen Kirchengeschichte bzw. aus dem Widerstand gegen das NS-Regime genannt und für das Anliegen einer Umbenennung Verständnis gezeigt. Jedoch hat er weitere Beratungen mit Ihnen und dem Leitenden Bischof der VELKD, Landesbischof Ralf Meister, empfohlen.

Die Gemeinde Pullach hat nun - nach Anregungen aus der Bevölkerung und durchgeführten Recherchen - die Absicht, dem Gemeinderat selbst den Namen Dr. Richard Eylenburgs (1881 – 1969) vorzuschlagen, über den Sie in der Anlage einige Informationen finden. Er war jüdischer Bürger, Opfer der Verfolgung durch das NS-Regime und nach dem Krieg zweiter Bürgermeister mit großen Verdiensten.

Gleichzeitig besteht hier die Absicht, eine weitere Person durch die Umbenennung der hiesigen Industriestraße zu ehren, die ebenfalls die antisemitische Verfolgung der Nazis erleiden musste: Dr. Franz Pollitzer (* 1885), leitender Chemiker bei Linde, wurde während des Krieges durch die Nazis aus seinem französischen Exil nach Polen verschleppt und vermutlich in Auschwitz umgebracht.

Zudem soll eine Frau durch eine Straßenumbenennung geehrt werden: der „Charlottenweg“ soll den Namen „Charlotte-Dessecker-Weg“ erhalten, damit die vielfältigen Verdienste der Charlotte Dessecker (geb. Ullmann von Ereny, * 1900 in Budapest, + 1980 in Pullach) für die Gemeinde Pullach herausgehoben werden und nicht mehr nur der Namen einer Privatstraße der Grundbesitzerfamilie Heilmann an sie erinnert.

Der Gemeinde Pullach ist in jedem Falle die Erinnerung an Persönlichkeiten wichtig, die durch das NS-Regime verfolgt wurden. Auch soll die Ehrung von verdienten Frauen befördert werden. Ein unmittelbarer Ortsbezug oder das Leben und Wirken in der näheren Umgebung ist wünschenswert aber nicht zwingende Voraussetzung.

Wir wären Ihnen für eine Stellungnahme zum beschriebenen Vorhaben einer Umbenennung der Bischof-Meiser-Straße und ggf. weitere Vorschläge dankbar.

Mit herzlichem Dank und freundlichen Grüßen

Susanna Tausendfreund
Erste Bürgermeisterin